

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Zufuhrtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 213.

Sonnabend den 11. September.

1897.

Die Schmach der Agrarier nach einem Zollkriege.

„Wie rufen der Regierung ein sehr ernstes caveat consules!“ zu; wenn sie nach allen ameri-

Präsidenten abzulehnen, da Ebenhoch der Präsi-

Italien. Für die italienische Colonial-

Spanien. Die Zollreformen für Kuba

Türkei und Griechenland. Der Sultan

gekommen. Die Aufständischen vor Kandia

Englisch-Indien. Die Kraft des indischen

Ägypten. Im Sudan ziehen, wie aus

Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Von Homburg wird be-

(Ein Besuch des russischen Kaiser-

(Ueber die Beziehungen des deutschen

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische



etwas langsamer geworden, so doch ununterbrochen geblieben und der Kaiser hat sogar die Zeit gefunden, eine ziemlich unassessendes Handschreiben für die Königin zu verfassen, daß er dem Herzog von Cambridge übergab. Daß eine empfindliche Abhängigkeit der Beziehungen zwischen dem kaiserlichen Hofen und dem Prinzen von Wales eingetreten ist braucht darum nicht geglaubt zu werden. Diese Wandlung ist aber erstens nicht neueren Datums und hat unmittelbar mit der Politik gar nichts zu thun. Dagegen besteht zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Connaught eine intime Freundschaft, die niemals eine Trübung erfahren hat.

(Der Reichstanzler Fürst Hohenlohe) gebend, der „N. N. Z.“ zufolge, nach der Abreise des Königs von Italien sich zu einem kurzen Aufenthalt nach Baden-Baden zu begeben und von dort nach Berlin zurückzukehren, sobald die Geschäftslage seine persönliche Anwesenheit dort selbst erfordert. Hiernach würde also der Kaiserwechsel noch nicht so nahe bevorstehen, wie es vor einigen Tagen die „N. N. Z.“ anfügte.

(Minister v. Miquel) hat sich am Mittwoch Nachmittag nach beendetem Kur von Wiesbaden nach Frankfurt a. M. begeben. Dort besichtigte er verschiedene städtische Institute und erließ Einladungen zu einem Souper, an dem auch mehrere ältere Mitglieder der Frankfurter Stadtverwaltung theilnahmen. Am Donnerstag früh ist Herr v. Miquel nach Berlin abgereist.

(Die Staatssekretäre Graf Posadowsky und von Bobbielski) sind in Begleitung des Oberpostamtstaktes am Donnerstag Vormittag nach Bremerhaven abgefahren, um der Abnahme des neuen Reichspostdampfers „Bremen“ durch die Reichskommission beizuwohnen und die neuen Hafenanlagen zu besichtigen.

(Officiös) wird bestätigt, daß der Director der zweiten (Telegraphen-) Abtheilung des Reichspostamts, Herr Scheffler, zum 1. Januar seine Verletzung in den Ruhestand nachgesucht hat. Er ist bis dahin beurlaubt; die Leitung der Abtheilung hat der Geh. Ober-Postratsh. Sydow übernommen. Er ist Jurist und gehörte bisher der dritten Abtheilung an.

(Der Staatssecretär des Reichspostamts,) Generalleutnant v. Bobbielski soll sich in der Unterhaltung mit einem Kaufmann aus Wiesbaden, der ihm einen Vorschlag zur Vereinfachung des Distributionswesens für Geldsendungen unterbreiten wollte, darüber beklagt haben, daß er so vielen Nörgeleien in der Presse ausgesetzt sei. Dazu hat Herr v. Bobbielski nicht die geringste Veranlassung. Im Gegentheil, er hätte allen Grund, sich über die Presse zu beklagen, weil sie ihn zu viel lobt. In den neun Wochen, während deren er an der Spitze des Reichspostamts steht, haben die Zeitungen so viel von Reformen zu erzählen gewünscht, mit deren Einführung er beschäftigt ist, daß man vorläufig zufrieden sein würde, wenn nur der zehnte Teil davon wirklich ins Leben träte. Dienstfertige Reporter haben allerlei Geschichten von ihm erzählt, wie er als moderner Harun al Raschid die Berliner Postämter revidire, sich in Eisenbahn-Postwagen über den Dienst informire u. dgl., kurz, sie haben es an nichts fehlen lassen, um ihm den Ruf eines General-Postmeisters zu verschaffen, der in der Welt einzig dasthe. Da sind denn doch Klagen über Nörgeleien vollständig gegenstandslos.

(Die internationale Vereinbarung gegen die Anarchisten) gilt, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Madrid gemeldet wird, als gescheitert, da England grunzbillich seinen Beitritt verweigert. Die spanische Regierung sucht nunmehr Sonderverträge mit andern Staaten über die Anarchistenfrage abzuschließen.

(Journalistische Rohheit.) Das Organ des, wie „Müsch. N. Nachr.“ behaupten, unter strenger ultramontaner Aufsicht wandelnden bayerischen Eisenbahn-Verbandes, „Der Arbeiter“, leistet sich unter der Ueberschrift: „Was ist schuld an den Eisenbahnunfällen?“ folgende Rohheit: „Es freut jeden Bediensteten, wenn etwas passiert, denn je mehr Unfälle passieren, desto eher muß das jetzt beliebte System abgewirksam werden. Es wird nicht besser, bis nicht Nothmoos wiederkommt.“ Nothmoos ist die bayerische Station, wo 1889 ein Personenzug entgleiste und 9 Personen getödtet wurden.

(Criminalcommissar v. Tausch) hat, wie der „Berliner Social-Anzeiger“ meldet, neuerdings auf Antrag seinen Urlaub bis zum 1. December d. J. wegen seiner schwankenden Gesundheit verlängert erhalten. Er weilt zur Zeit in Bayern. Wir sind neugierig darauf, zu erfahren, wann Herr v. Tausch wieder so gesund sein wird, daß gegen ihn im Disziplinarverfahren vorgegangen werden kann.

(Militärisches.) Durch eine aus Homburg vom 3. d. M. datirte Kabinettsordre wird

bestimmt, daß das 1. Hessische Infanterie-Regiment Nr. 13 zu Ehren seines Chefs, des Königs Humbert von Italien, fortan den Namen: „Infanterie-Regiment König Humbert von Italien (1. Hessisches) Nr. 13“ zu führen und auf den Achselstücken bezw. Achselknäuren und Schulterklappen den bezüglichen Namenszug zu tragen hat.

(Colonialpolitik.) Daß zur Errichtung einer Flottenstation der chinesische Hafen Tsung-Tung-Sow von Deutschland gekauft sein soll, davon ist der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge in Berlin in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

## Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 8. Sept. Eine tragikomische Straßenscene spielte sich am gestrigen Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Steinwege ab und setzte zahlreiche Passanten. Ein alter Nimrod, säumer mit Rebhühner-Beute beladen, den treuen Karo an der Seite, schritt eben dem hässlichen Herde zu, als aus einem Fleischerladen plötzlich ein Hund auf den Hund des Jägers losstürzte und dabei den Jäger selbst umrannte, so daß die Rebhühner auf der Straße herumrollten. Die beiden Köter hatten sich in Nu berart ineinander verbißt, daß es dem mißthun von der Erde sich erhebenden Jäger nur schwer gelang, eine Trennung herbeizuführen. Es folgte dann eine sehr lebhaft Auseinandersetzung zwischen dem Nimrod und dem Fleischermeister, da dessen Hund keinen Maulkorb trug.

† Weimar, 7. Sept. Ein Fremder, der sich als einen Monteur Vorkardt aus Berlin ausgab, ließ hier im „Raußischen Hof“ ab, miethete sich dann in einem Privatpauze ein und setzte eine Anzeige in die Zeitung, daß er ein Fahrrad zu kaufen suche. Heute kam auch ein junger Mensch mit einem Fahrrad, das er dem Fremden zum Verkauf anbot. Dieser Jäger, er wolle es erst einem Freunde zeigen; da dieser Freund nicht kam, hat er den Verkäufer, es einmal probiren zu dürfen, fuhr danach auf dem Rollplatz herum, bog plötzlich in eine Seitengasse ein und — verschwand auf Nimmerwiedersehen. Der Gauner hatte also nicht nur den verbotenen Fahrradbesitz um sein Stahlrohr, sondern auch den Hauswirth um das Wohnungsgeld geprellt.

† Goslar, 8. Sept. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der bekanntlich in voriger Woche in unserer Stadt auf seiner Hatzreise verweilte und sich für die heiligen Lebenswürdigkeiten sehr interessirte, befindet sich ein schöner Eigenthüm, diesen läßt sich der Herzog vom Tischlermeister Nidel für Schloss Brinkman nachbilden. Ebenso hat er eine Nachbildung des Messingkontenlers im Rathhaussaal, den sich schon Kaiser Friedrich als Kronprinz nachbilden ließ, bestellt. Für einen alten messingenen Thürklopfer zahlte der Herzog 50 Mk. Das „Damoselgeschwert“ im Wohnzimmer des „Brusttuchs“ soll Schlossermeister Meyer für den Herzog ebenfalls nachbilden.

† Aus der Urmart, 7. Sept. Eine große Hochzeit feierte am 3. und 4. d. M. der Ackerhofsitzer A. Schulz aus Jeggeleben mit Fräulein Emma Windemann in Reddingen. Der Hochzeitszug erstreckte 20 Meiler und 56 Brautjungfern, und dem Brautpaar folgten rund 500 Gäste. Die Hochzeitstafel fand in zwei großen Zellen statt.

† Leinesfelde, 6. Sept. Da auf der Bahnhofsreife Leinesfelde-Duderstadt gestern ein über Erwarten starker Verkehr herrschte, ereignete sich der niedliche Fall, daß sowohl in Leinesfelde als in Worbis schließlich die Fahrkarten „ausverkauft“ waren, so daß der größte Theil der Reisenden ohne Fahrkarten mitfuhr — natürlich nicht umsonst, wie mancher im Stillen hoffte, denn zum Ergötzen der Passagiere erstiegen der Schaffner während der Fahrt und lastirte die Nidel ein. Trotz der strengen Vorkehrung, daß Niemand ohne gültige Fahrkarte die Eisenbahnzüge benutzen darf, geht es also doch auch einmal ohne solche.

† Dresden, 3. Sept. Vorgeftern fand der Abschlagsstermin statt, an welchem die von der kgl. Brandversicherungskammer für den Brand der Kreuzkirche zu gewählende Entscheidung endgiltig festgesetzt wurde. Daß dem Entgegenkommen der staatlichen Behörde sind dem Kreuzkirchenvorstande als Vertreter des Kirchenlebens mehr als eine Million Mark, genau 1 146 000 Mk., zugebilligt worden. In diese Summe sind allerdings die Kosten für Abruch- und Räumungsarbeiten, die sich auf 53 000 Mk. belaufen, mit inbegriffen.

## Berichtes.

G. (Wiesbaden), 8. Sept. Ein glücklicher Stern waltete über dem gestrigen Tage, denn die Sonne schien von Sonnenmen zu dem ersten zweifelhafte Galtenbein. Kaiserpar mit seinen hohen Gästen traf 7 Uhr 15 Min. auf dem hiesigen Taunusbahnhof ein. Kaiser Wilhelm, die Uniform des Leib-Gülar-Regiments Nr. 1, führte die Königin von Italien, die eine Mode von hellbraun Schokolade, König Humbert, in der Uniform seiner 13. Infanterie-Regiment, die in marroka Mode gekleidet war, und dem Prinzen von Italien, die in einem gleichen Galtenbein. Die beiden herrliche folgten in einem gleichen Wagen, um geschlossen sich die übrigen Fürstlichkeiten, darunter der König von Sachsen in Marenstamm mit dem Gefolge an. Vor der Ehrenpforte fand die Begrüßung der Majestät durch den Oberbürgermeister v. Zell statt. Die italienische Majestät überreichte ihrer Königin einen Strauß von Rosen und ein Begleitungsadresse. Schauldrner mit Fürstlichen, welche die italienischen Farben grün, weiß, roth trugen, bildeten die Spitze. Eine vieltausendköpfige Menge begrüßte die Herrscherpaar mit jubelnde Zurufen. Die Begleitung konnte keine Grenzen mehr, als die beiden Paare, die Kaiserin mit Königin mit weißen Theaternähteln und von Willmann flankiert, auf dem Balkon des Schlosses erschienen. Der „Precois“ wurde nach einem Festspiel von Hym. M. des Theaters ein Souper eingenommen. Die hohen Gäste sprachen ihre volle Verwunderung über die Verschönerung der schönen Ansicht der Stadt aus. Die Festung des Domburg erfolgte kurz vor 1/2 Uhr unter dem Namen stämmischen Kundgebungen der dicht gedrängten Volkmenge, welche die Illumination des Platzes vor dem Schloß ganz besonders bewunderte.

(Zum Gistmorde in Osnabrück.) Wir haben schon Zeit berichtet, daß einer der einflussreichsten Rathsmitglieder, der Major der Bürgergarde Großbüchtemann, unter dem Verdachte verhaftet worden ist, seine Frau vergiftet zu haben. Die gerichtlichen Verhandlungen haben ein Gutachten abgegeben, daß in der That Vergiftung durch Antimon vorliegt, die vor drei Jahren ihren Anfang genommen hat. Die Verurteilung wird im October vor dem hiesigen Schwurgericht stattfinden. Noch immer werden neue Zeugnisse vernommen und dem die That zeugnenden Angeklagten gegenübergestellt.

(Ein allerliebtes Polizeifälle!) berichtet man aus Kottbus. Dort kamen an einem Sonntagmorgen sechs junge Frauen von einem Spaziergange in den Bereichslocal und verhielten sich für die Polizei als Uebungen am Red. Aber nicht lange sollte das Vergnügen dauern: der Polizeiwachtmeister hatte das Verbot von der Straße aus beobachtet, verbot es, notirte die Namen und erstattete Anzeige, denn es war während der Zeit die Hauptgottesdienste. Alle sechs erstielten darauf Strafmahnde von je drei Mk. Nur zwei von ihnen begabten, die übrigen beantragten richterliche Entscheidung. Die Strafmahnde auf fehlende Freispredung, weil nach Ansicht des Richters das Verbot weder eine gewerbliche Beschäftigung noch ein Spiel, sondern eine körperliche Uebung ist, die bei Verbot keine weitere Ausbildung an Geist und Körper fördert und darum nicht verboten werden könne.

(Ein Unfall) hat sich der „Post“ zufolge in Aalen ereignet. Von dem Rathlose angelegten Gefäßes neuerer Construction, er ist ein für sich ein als auch noch nicht sehr erheblichen Unfällen, wodurch der Schweißmeister Hellmuth, der Schneidermeister Sch. und ein Kind verwundet wurden. Durch den Unfall sind viele Fensterheben zertrümmert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

(Hungersnoth in Irland.) Aus allen Theilen Irlands kommt die Nachricht, daß die Kartoffelkrankheit sich in Irland mit mehr oder weniger Heftigkeit ausbreitet. Das bedeuert für den kommenden Winter. Jede Dunt und Anfang Juli konnte man mit Recht auf ein herrliche Ernte aller Feldfrüchte. Heute sind alle Hoffnungen vernichtet durch den fast ununterbrochen stürmenden Regen, der in den letzten zehn oder zwölf Tagen vom Himmel herabgefallen ist. Das Vieh verankert theilweise auf dem Felde. Der Haier ist getrübt und liegt auf dem Boden. Die Kartoffeln leiden am Mehlthau. Nur die Weizenarten ist gerettet. In manchen Gegenden ist schädigt sich schon der Armenrath mit der Lage.

(Wartet nicht auf Lourdes!) Dieren Rath bei der Vikar Caillot in Ciotat nicht befolgt. Er hat den Präsidenten Vaquet, ein Mitglied des dortigen Gemeinderathes, durch eine 10 000 Frs. betragende Weite betrogen, mit ihm nach Lourdes zu reisen, um Jenseit der wunderbaren Heilungen zu sein. In dem Zuge wurden die verurtheilte Frauen mitgenommen. Von diesen ist jetzt gehandelt worden, so daß bei der Rückkehr eine große Bewegung unter der am Bahnhof versammelten Menge entstand, als die ungeliebten Frauen ansahen. Caillot muß mit seine 10 000 Frs. kochen! Auf die wunderbaren Heilungen in Lourdes wird er sobald nicht wieder denken.

(Cholera in Indien.) Der Petersburger „Berichtsbote“ schreibt, nach den offiziellen Berichten, welche dem Medizinaldepartement zugegangen sind, seien in Bombay im Juli wiederum Entkränkungen an asiatischer Cholera vorgekommen, die bald einen epidemischen Charakter annahm. In der Woche vom 28. Juli bis zum 3. August seien in Bombay 29 Personen an der Cholera gestorben. Am 16. August sei der Dampf „Vishnava“ aus Bombay mit drei Choleraerkranken an Bord in England angekommen, von denen einer vier Stunden nach seiner Erkrankung gestorben sei. Das Medizinaldepartement fordert die Quarantänebehörden auf, ihre Aufmerksamkeit auf alle Fälle von Darmentkränkungen auf Schiffen, welche aus Indien ankommen, zu richten.

(Erschoffener Wilderer.) In der Oberförsterei Jägerhof bei Jagdberg hatten seit einiger Zeit Wilderer die Handwerk getrieben und vereinigt sich daher die Behörden der Oberförsterei mit denen der gräflich Kettler'schen Staatsförsterei, Forstverwaltung, um den Wilderern ein Handwerk zu legen. Es wurde hierbei ein Wilderer ergriffen und, da er auf die Verurteilung, das Gewerbe abzulegen, in Anschlag ging, von dem Vorgesetzten E. erlassen. Der Erschoffene war der Arbeiter Bernetti aus Schmalenbach, auf den Niemand Verdacht gehabt hatte. B. hinterließ eine Wittve mit drei kleinen Kindern.

(Ein Dynamit-Attentat) wird aus Obereschleben gemeldet: In der Nacht vom Sonntag zum Montag explodirte unter lauter Detonation eine offenbar böswilliger Weise vor die Wohnung des Steigers König, von der Absturzgrube in Höhenhöhe untergelegte Dynamit



Wittichgeweihe mihlang der nuthnachlich von  
wreitenden Schleppeu geplante Anschlag auf das Haus  
Grieger. Nur mehrere Fenster wurden zertrummert.  
Der Thier hat nach dieser keine Spur.  
(Der russische Forschungsreisende Admiral  
Lodyzinski) ist am 6. Sept. auf dem Dampfer „Dana  
Kobakoff“ in Neusseliff angetroffen. Makarov war  
auch mit ihm in See gegangen, war durch die  
Eisfelder, das Kischee Meer nach der Mündung des  
Kamtschatka-Flusses, hatte bei der ersten Ansehung Gletscher  
gesehen, und dann seinen Weg den Neusseliff hinauf nach  
Sibirien genommen.  
(Der König von Italien) schenkte der katholischen  
Kirche in Rom am 2. d. S. 1000 Francs.  
(Eine Feuerbrunst) brach in der Nacht zum  
10. Sept. in der Scheune des Großbauern Gruch in  
Wiesing bei Burg in Spreewalde aus. Durch den  
starken Wind angefacht, setzte das Feuer binnen wenigen  
Minuten über vierzig Gebäude in Flammen. Darunter  
befanden sich fünfzehn Wohnhäuser. Achtzehn Häuser sind  
schon gänzlich zerstört worden; einige haben ihre ganze Habe  
verloren. Die Feuerbrunst wurde durch die Gletscher  
gestoppt. — Ein furchtbarer Brand hat Sonntag  
Nachmittag das fischige Dorf Unterwangen, Amt Biederitz,  
bei 5 1/2 Meilen eingeschlagen. 24 Wohn- und Oekonomien  
sind in kurzer Zeit ein Raub der Flammen ge-  
worden. Das Vieh konnte größtentheils gerettet werden.  
Der vermittelte Brandstiftung, da schon vor 4 Wochen zwei  
Maler neugierig waren.  
(Ein gefährlicher Hochstapler), Namens  
Grieger, welcher lange unter einem aristokratischen Namen  
Schwedenland verließ, zuletzt Champagnefabrikanten betrogen  
hat, indem er sich als Vertreter des russischen Hofes ausgab,  
Bekanntungen für den Reichs-Fiskus machte und die  
Schwedenland dabei anordnete, wurde in Paris auf originale  
Weise verhaftet. Grieger sah mit einer kleiner fünf Meilen  
von einem eleganten Restaurant, als am Neuesten  
eine schickliche Dame Platz nahm, die mit ihm kokettete.

Grangier ließ seine Fremdbin im Stich und folgte der  
schönen Fremden. Diese hatte ihren Wagen vor der Thür  
und forderte Grangier auf, einzusteigen und mit ihr nach  
ihrer Wohnung zu fahren. Kaum waren Beide eingestiegen,  
als die Dame die Vorhänge herabließ. Bisher hielt der  
Wagen, und die fremde Dame sagte: „Wie schön angefangen.“  
Der Thier wurde gefasst und der Thier ist sich im  
Gesangsstübchen, von Holzstücken umringt; er hatte keine Zeit  
mehr, den Revolver, den er immer in der Tasche trug,  
herauszurufen.  
(Ein bedeutender Zuhelendieb) wurde  
am vorigen Sonntag im Hotel „zum Kaiser von Russland“  
in Franzensbad verhaftet. Der Diebstahl ist ein  
Wiener, Herr Weiser. Der Werth des gestohlenen Gutes  
belaufte sich auf 10,000 Gulden. Am Sonntag besuchte  
B. seine Gattin, die sich zum Kurgebrauch in Franzensbad  
behielt und im Hotel „zum Kaiser von Russland“ wohnte.  
Das Ehepaar verließ gemeinsam gegen 4 Uhr nachmittags  
die Zimmer, um sich zur Kurstadt zu begeben. Frau  
Weiser hatte Schmutz angelegt und ließ die Handtasche, in  
der sich ihre kürzlich mitgenommenen Sammlungen befanden,  
in verlassenen Zimmern auf dem Tische liegen. Als  
sie gegen 7 Uhr abends von der Promenade zurückkehrten,  
war die Handtasche verschwunden.  
(Der deutsche Fischereirat), der jüngst in  
Borms tagte, beschäftigte sich auch mit der Frage, warum  
der Lausitz zurückgehe. Oberleutnant von Derschau sprach  
sich darin aus, daß dies zum größten Theile an den Fischern  
liege, die nicht die richtige Fangart anwenden; die Fischer  
scheiden auch die damit verbundene Mühe. Ueber die  
Verbreitung fischschädlicher oder karpestofflicher durch  
Einrichtung von Fischstationen im Gebiete eines jeden der  
angeflossenen Bäche sprach Prof. Dr. Weigelt-Berlin.  
Derselbe regte Herr Kraus an, die Reichsregierung um die  
Anlage von Fischstationen in den einzelnen Gemeinden zu er-  
suchen. Der nächste Fischereirat findet in Schwerin statt.  
(Ein schweres Eisenbahnunglück) wird aus  
Nordamerika gemeldet. Am Mittwoch Abend stießen bei

Emporia (Kansas) zweizüge der Atchison-Topela und Santa  
Fe-Eisenbahn zusammen. Dabei wurden zwölf Per-  
sonen getödtet und viele verwundet.  
(Bei den französischen Randern) in der  
Gegend von Bordeaux, die seit ihrer Ankunft gekommen  
haben, sind bereits mehrlache Infälle vorgekommen. Ein  
Mann erkrankte während der Nacht auf ein Schloß und  
wurde von einem Stütz schwer verwundet. Der Komman-  
dierende des 144. Regiments unterbrach die Uebungen, weil  
ein scharfer Sturz auf ihn abgebehen worden war.  
(Die Vert-Vert-Krankheit), die sonst nur in  
tropischen Ländern vorkommt, ist im Dubliner „Richmond-  
Hospital“ ausgebrochen. 160 Fälle werden zur Zeit in dem  
Hospital behandelt. Nach einige Krankheitsgeschichten sind  
von der Krankheit befallen worden. Die meisten Patienten  
werden gelähmt und verlieren alles Gefühl in den Gliedern.  
Sehr häufig tritt der Tod ein. Selbst ausländische Aerzte  
kommen nach dem „Richmond-Hospital“, um die Vert-Vert-  
Krankheit zu studieren.

**Anzeigen.**  
Hier haben Sie die Abrechnung der Redaction  
des Kuriers gegenüber keine Berechtigung.  
Kirchen- und Familien-Nachrichten.  
Sonntag den 12. Sept. 1897  
Predigt. 1/8 Uhr: Pred. Bornhof.  
1/10 Uhr: Diac. Wörner.  
Vormittags 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachm. Superintendent Martini.  
1/10 Uhr: Diac. Schollmeyer.  
5 Uhr: Prediger Bornhof.  
Gesammelt wird eine Collette für den  
Königlichen Bergbauverein.  
Borm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Kommunitätsgemeinde, 10 Uhr: Pastor Deubert.  
Mörsburger Kirche, 10 Uhr: Pastor Berber.  
Borm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Katholische Kirche, Sonntag früh 1/2 10  
Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittags  
8 Uhr: Christenlehre und Andacht.  
Sonntag Abend 8 Uhr Junglings-  
verein.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Dienstag den 14. d. M., von Vorm.  
9 Uhr ab, verleihere ich im Casino hier  
den Nachlass der verewitt. Frau  
Lauenroth, als:  
verf. zum Theil gute Möbel,  
2 vollständige Betten, eine  
große Hirschgeweihe,  
Partie Hirschgeweihe,  
Kleiderkasten, Bilder, Spiegel,  
Kleiderbüchse, eine große  
Partie Glasflaschen, Gläser,  
Tassen, Teller, Schüsseln und  
dergl. mehr.  
Merseburg, den 10. September 1897.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Speisekartoffeln**  
wohlfeiner und mehrschicht  
liefern regelmäßig.  
**Gd. Klaus.**  
Ein mittleres Haus  
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter  
„Santus“ an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein Paar große Zin-  
ferne stehen zu verkaufen  
Annenstraße 12.  
Eine neuwertige Kuh  
mit dem Kalbe steht zu ver-  
kaufen in  
Zschöcherger Nr. 5.  
**1. Etage Oberburgstraße 5**  
mit 3 großen Stuben, 2 Kammern, Küche,  
event. auch Stallung, sofort oder 1. October  
beziehb., zu vermieten.  
Ein Familienloge zum 1. October zu be-  
ziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Stube für einzelne Person zum 1. October  
zu beziehen.  
Das seit 20 Jahren von Herrn Steuerrath  
Mittmann bewohnte Logis ist sofort zu ver-  
mieten  
Gothardsstraße 31.  
Eine möblierte Wohnung, Wohnzimmer  
und Schlafstube, ist sofort zu vermieten  
Karlstraße 19. 1.  
Nähe des Bahnhofs und der Post  
möblierte Wohnung u. Schlafzimmers  
zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.  
**Freundl. möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
ge. Ritterstraße 26.  
**2 anständige Schlafstellen**  
Neumarkt 26.  
**Freundliche Schlafstelle**  
Burgstraße 10.  
**1 Schlafstelle**  
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Gesucht**  
in freundlicher, angenehmer Lage der Stadt  
zum 1. April 1898 eine Wohnung von 2 bis 3  
Stuben, 2 Schlafzimmern in stillen Hause.  
Zu beziehen April 1898. Etwas Garten erwünscht.  
Offerten bitte mit Angabe des Miethspreises  
unter S 4 in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
Eine ruhige Familie aus drei erwachsenen  
Personen sucht eine Wohnung von 2 bis 3  
Stuben, 2 Schlafzimmern in stillen Hause.  
Zu beziehen April 1898. Offerten mit Preis-  
angabe unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl.  
Ein Laden mit Stube event.  
Wohnung sofort zu mieten ge-  
sucht. Offerten unter A B 100  
in der Exped. d. Bl. erbeten.  
**Wohnung gesucht**  
2 Stuben, Kam-  
mer, Küche u.  
Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter  
M 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Bibliotheken.** Sonnabend 12—1 Uhr:  
2. Bürgerhalle, dort.  
**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 2 1/2 Uhr verschied nach  
kurzer aber schwerer Leiden unser lieber  
Vater Herr Hermann Bornhof im Alter von  
1 Jahr und 6 Monaten.  
Die trauernden Eltern Gustav Schöpe  
und Frau nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Sonntag 2 1/2 Uhr  
am Trauerhause, Prenen 21, aus statt.

**Nachlaß-Auction.**  
Donnerstag den 16. d. M., von  
nachmittags 3 Uhr an, werde ich Post-  
straße Nr. 2 die nachgelassenen Gegenstände  
des Zimmermanns Ferd. Franke, als:  
2 Sofas, 2 Kommoden, 1 Klei-  
der- und 1 Küchenschrank und  
andere Schränken, Tische,  
Stühle, 2 Pulle, eine große  
Partie Geschirre, Wäsche, auch  
getragene Kleidungsstücke und  
dergl. mehr,  
ferner von 5 Uhr an:  
das gesammte Zimmermanns-  
handwerkzeug incl. Hobelbank  
öffentlich meistbietend versteigern.  
Merseburg, den 9. September 1897.  
Fried. M. Kunth.

**Germanische Fischhandlung.**  
Empfehle frischen  
Schellfisch, Seezucht,  
Hüllfische, Fimber,  
Sclags, Spinals,  
ger. Schellfische, Cabiar und Ruchfische,  
Bratheringe, Sardinen, Aal in Gelde.  
W. Krämer.  
**Gebrannten Kaffee,**  
fein im Geschmack, per 1 Pfd. M. 1.—  
empfiehlt  
**A. B. Sauerbrey.**  
**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
L. Albrecht, Schmalestr. 23.  
**Tapeten!**  
Naturseidenen von 10 Pf. an,  
Goldtapeten „ 20  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franco.  
Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Wege der Zwangsversteigerung soll das  
Erbtheil des Herrn, Band 4, Blatt  
21, auf den Namen des Zimmermanns  
Friedrich Walter und Ehefrau, Minna  
geb. Pöschke, in Straß eingetragenen, in  
Straß belehene Grundstück, Katasterblatt 1,  
Blattabschnitt 513/201, Hofraum von 2 a  
50 qm und 514/191 Hausgarten  
am 20. November 1897,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichts-  
stelle, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19,  
versteigert werden.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zu-  
schlags wird  
am 20. November 1897,  
mittags 12 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Merseburg, den 6. September 1897.  
Amtliches Amtsgericht, Abtheilung III.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonnabend den 11. September,  
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im  
Schützenhause hiersehl.  
2 Sopha-, 2 Salon- und  
1 Servierisch  
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 9. September 1897.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Fein gebrannter Kaffee,**  
kräftig und wohlgeschmeckt,  
à Pfd. 100 Pf., 1/4 Pfd. 25 Pf.,  
Fein entölttes Cacaopulver,  
garantirt rein und wohlgeschmeckt,  
à Pfd. 120 Pf., 1/4 Pfd. 30 Pf.,  
empfiehlt  
**Walther Bergmann,**  
Gothardsstraße 8,  
Kaffee- und Cacao-Vertrieb-Gesellschaft.

**Nachlaß-Auction.**  
Sonnabend den 11. d. M., von vorm.  
10 Uhr an, werde ich Unterelternung 56  
das hiesige Nachlaßgegenstände:  
1 ant. Schreibeschreibtisch m. Schutz-  
schloß, 1 Wäschesekretär, 2 Sofas,  
1 gr. Kleiderschrank, 1 Comodisch,  
1 Kapp-, 1 Anzich-, und 3  
Wäschesch, 1 Kommode, 3 Spiegel,  
1 Cylinder- und 1 K. Pall, 6 Rohr-  
stühle, 1 Kranen- und 1 Fahr-  
stuhl, 2 Bettstellen, 1 Matratze,  
1 gr. Petroleumofen und ver-  
schied. andere Sachen  
öffentlich meistbietend versteigern.  
Merseburg, den 7. September 1897.  
Fried. M. Kunth.

**Feld-Verpachtung.**  
Montag den 13. September, mittags  
12 Uhr, soll im Gutshause zu Geusa das  
dem Landwirth Otto Gutshaus gehörige Feld  
von 5 1/2 Morgen  
öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Die Verwaltung.  
Wegen Raummangel billig zu verkaufen:  
1 großer unterhaltener Futter-  
kasten, 1 Schutzhof, 4 Stück  
eiserne Ransen, 2 Getreide-  
vierel, 2 Getreidesäcken, 1  
Rübenangel, 1 Rübenheber,  
1 eiserne Futterblase, mehrere  
Futterböden, 2 Duzend Säcke  
u. n. v. a.  
Teichstrasse 10.  
**Eine Partie**  
gebrauchter Lampen  
verkauft billig  
**Gebr. Wirth,**  
Weissenfeller Str.

**Für Hochzeiten!**  
**Kaffee-Service**  
für 6 Personen von M. 4.— an,  
**Bier-Service,**  
**Tafel-Service,**  
**Wasch-Service**  
von M. 275 an  
empfiehlt billig und in großer Auswahl  
**August Perl, Entenplan 2,**  
Magazin- Haus- u. Küchengeräthe.  
**la. Schwed. Preiselbeeren**  
empfiehlt billig  
**G. Wolff.**  
Empfehle noch besonders,  
heute erst gefangen:  
**Dechte in allen Größen,**  
**große Bleien**  
und andere Saalfische.  
**Paul Hippo jun.,**  
Fischerstraße 7.  
Dezimalwaagen,  
Tafelwaagen,  
Butterwaagen,  
Wirtschaftswagen  
empfehlen billig  
**Gebr. Wiegand.**



**Schüler-Pensionat**  
**v. Th. Starke,**  
 Halle a. S., Neue Promenade 5, bietet freundl.  
 Wohnung in günstiger Lage, Arbeitsstunden  
 mit Erfolg, Nachhilfe, gewissenhafte Erziehung  
 bei unmittelb. Familienanschluss, Musikunterricht,  
 Turn- und Badeeinrichtung. Zu Mich. sind  
 noch einige Stellen frei. Weitere Auskunft  
 und Prospect auf Wunsch. (57725.)

Herzogth. S.-Altenburg,  
 Städtische  
**Bauschule**  
**Roda S.-A.**  
 Progr. u. näh. Ausk. durch  
 Dir. Körner.

Heute frisch geschlachtet!  
**Prima Waare.**  
**F. Beyer, Kohlschlächtere,**  
 Saalstraße Nr. 4.

Alle Wäschestücke  
 für Herren, Damen und Kinder,  
**Brautausstattungen**  
 in jeder Größe,  
**Oberhemden**  
 in verschiedensten Preislagen,  
**Kragen, Manschetten,**  
**Servietten, Vorhemden,**  
**Shlipse u. Cravatten**  
 liefern solche und gut zu billigen Preisen.  
**Adolf Schäfer.**

Um mit den noch vorräthigen  
**Oefen,**  
 10 Regultiröfen, 11 Kochöfen, einige Kanonen-  
 öfen und Kochröhren, vollständig zu räumen,  
 verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren  
 Preise zu und unter Einlauf.  
**Otto Bretschneider,**  
 Eisen- u. H. Ritterstr. 2b.

**Das Pub-Magazin**  
 von  
**B. Pulvermacher,**  
 5 Burgstraße 5,  
 zeigt hierdurch  
 den geehrten Damen  
 den Eingang  
 sämtlicher Neuheiten  
 der Wintersaison  
 ganz ergebenst an.

**Amerik. Petroleum**  
 Reichs-Test,  
**Korff's** Thür.  
**Raifer-** Solar-  
**Oel** Oel

Ed. Klauss.  
**Englisch.**  
 Mehrfachen mir gewordenen Gesuchen ent-  
 sprechend, beabsichtige ich in Merseburg einen  
**Unterrichts-Cursus**  
**im Englischen**  
 unter günstigen Bedingungen zu eröffnen und  
 bitte geneigte Anmeldungen in Merseburg,  
 Weissenfeller Str. 201, niederzulegen.  
 Alles Nähere bei mir.  
**Miss Cooper, Halle (Saale),**  
 Zügerplatz Nr. 71.

**LANOLIN**  
 Unbertröffen  
 als  
 Schönheitsmittel  
 und zur  
 Hautpflege.  
 NUR  
 echt mit  
 Marke, Pfeilring.  
**LANOLIN**  
 Toilette-Cream  
 In den Apotheken  
 und Drogerien.  
 In Dosen 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben 40 u. 50 Pf.

**Ed. Klauss, Merseburg**  
**REGENDECKEN**  
 aus wasserdicht. Segelluch.

Erstes und bestes,  
 gerichtetes  
**Hotel**  
 am Plage.  
**Grand Hotel Bode,**  
 Seite 2. e.  
 Zimmer  
 incl. electr. Licht  
 und Centralheizung  
 von 2 Mark an.  
 Inb.:  
 A. Bode & Hohlwein.

**Gesellschafts-Verein**  
**„Barbarossa“.**  
 Sonntag den 12. September  
**Vergnügen**  
 in der „Reichskrone“.

**Weißhaar's Restaurant.**  
 Heute Sonnabend den 11. September cr.  
**großes Gambrians-Fest.**  
 ff. frische Süße.  
 Abends von 11 Uhr ab  
 ff. Speckfuchen.  
 Dazu ladet ergebenst ein  
**W. Weißhaar.**

**Zur Zufriedenheit.**  
 Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
**S. Rudolph.**

**Babel's Restauration.**  
 Heute Abend **Salzknochen.**  
**Babel's Restauration.**  
 Heute Abend  
**Tauben- und Söhnchen-Auslegeln.**  
**Restaurant Ruffhäuser**  
 (früher Schwendler).  
 Sonntag und Montag  
**großes Preisfestgelu.**  
 Einlay 1 Mark.  
 Montag Preisvertheilung.

**Gasthof zum schwarzen Hof.**  
 Täglich große Concertmusik auf meinem  
 36 Mann starken automatischen Orchester,  
 die größten Concert- und Opernmusikstücke  
 enthaltend.  
 Auch mache ich auf meine vier neuen  
 Billards, als: russisches, amerikanisches,  
 französisches und auf mich hier an Orte  
 patentirtes Herren- und Damen-Thurn-  
 Billard aufmerksam.  
 Sonntag den 12. Sept., nachmittags,  
**Euten-Auslegeln**  
 auf meiner italienischen Marmor-Terrasso-  
 Segelbahn.  
**H. Ebeling.**

**Vogel's Restauration.**  
 Heute Abend von 6 Uhr an  
**Salzknochen.**

**Restaurant Hartbad**  
 Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**

**Restaurant Hartbad.**  
 Sonntag Nachmittag  
**Euten und Hähnchen-**  
**Auslegeln.**  
 wozu ergebenst einladet  
 Wintmar.

**Wenzel's Restaurant.**  
 Heute **Schlachtfest.**  
**Frankleben.**  
 Zum **Erntedankfest,**  
 Sonntag den 12. d. M., ladet ergebenst ein  
**Fr. Frecht.**

**Spergau.**  
 Sonntag den 12. d. M.  
**Erntedankfest.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**R. Engel.**

**Geusa.**  
 Zum **Erntedankfest,**  
 Sonntag den 12. Sept., ladet freundlichst ein  
**Kropf, Gastwirth.**

**Klein-Kayna.**  
 Sonntag den 12. September ladet zum  
**Erntedankfest**  
 freundlichst ein  
**H. Rödel.**

**Collenbey.**  
 Sonntag den 12. September cr.  
**Erntedankfest.**  
 wozu ergebenst einladet  
**W. Müller.**

**Wallendorf.**  
 Sonntag den 12. September cr.  
**Erntedankfest.**  
 Von nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**F. Selin, Gastwirth.**

**Gross-Kayna.**  
 Zum **Erntedankfest,** Sonntag den 12.  
 d. M., ladet freundlichst ein  
**E. Schulte.**  
**Gasthaus Feuna**  
 ladet zur Feier des  
**Erntedankfestes,**  
 verbunden mit  
**Tanzmusik,**  
 ganz ergebenst ein.  
**H. Köhler, Gastwirth.**  
 NB. Für kalte und warme Speisen  
 sowie für Biere ist bei beidem  
 Sorge getragen.  
**D. D.**

**Café-Haus Meuschau.**  
 Zum **Erntedankfest**  
 Sonntag den 12. September  
**Rebhühner.**  
 ff. Lagerbier, ff. Nürnberger  
 vom Faß.

**Meuschau.**  
 Zum **Erntedankfest,** Sonntag den 12.  
 September, von nachmittags 3 Uhr an, **Tanz-**  
**musik,** wozu freundlichst einladet  
**P. Schmidt.**

**Schkopau.**  
 Sonntag den 12. September ladet zum  
**Erntedankfest** und **Tanzmusik** freundlichst  
 ein  
**A. Kirelhof.**

**Schkopau.**  
 Zum **Erntedankfest,** Sonntag den 12. d.,  
 von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Große.**

**Atzendorf.**  
 Zum **Erntedankfest,**  
 Sonntag den 12. September, ladet freundlichst  
 ein  
**H. Binde.**

**Radfahrer-Club**  
 „Stahlross“  
 Merseburg.  
 Heute, Sonnabend, abends  
 7/9 Uhr, **Conferenz**  
 im „Herzog-Casino“.  
 Der Vorstand.

Zur Abfahrt nach Weingelsdorf versam-  
 melt sich der Verein Sonntag den 12.  
 Sept., vormittags 9 1/2 Uhr, im „Herzogischen  
 Hotel“.  
**Allgemeiner Turn-Verein.**  
 Sonntag den 12. d. M.,  
 nachmittags 3 Uhr,  
**Schaunruhen**  
 im Bürgergarten.  
 Freunde und Gönner der  
 Turnfache werden hierdurch eingeladen.  
 Die **Tanzstunden** finden von jetzt ab  
**Mittwochs** und **Sonnabends**, abends 8 1/2  
 Uhr, in der Turnhalle, die **Tanzstunden** der  
**Turnerinnen-Abtheilung** findet jeden Frei-  
 tag, abends 8 1/2 Uhr, ebenfalls statt.  
 Anmeldungen werden in der Turnhalle  
 an obigen Abenden, sowie jederzeit bei unterm  
 Schriftwart G. Thiele, Schulstraße 1, aus-  
 genommen.  
 Die Jugendturner haben bei der Anmel-  
 dung einen Erlaubnischein der Eltern oder  
 des Lehrmeisters beizubringen.  
 Der Vorstand.

**Bürgerlichen-  
 Gesang-Verein.**  
 Das Vergnügen am nächsten Sonntag  
 findet nicht im „Tivoli“, wie irrthümlich  
 Weise die Karten belegen, sondern im  
**Casino**  
 statt.  
 Der Vorstand.

**Gesang-Verein „Eichenkranz“.**  
**Unser Vergnügen**  
 findet nicht mehr in der „Kaiser Wilhelm-  
 Halle“, sondern in der **Zukunft** am  
 12. September d. M. **Nachmittag 3 Uhr**  
**Tänzerchen.**  
 Abends 8 Uhr  
**Abendunterhaltung und Tanz.**  
 Der Vorstand.

**Einen tüchtige  
 Schuhmachergesellen**  
 auf mittlere Arbeit sucht  
**H. Liebs.**

**12 kräftige  
 Accorदारbeiter**  
 werden gesucht in der  
**Königsmühle.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Kup-  
 fat, Kellner zu werden, findet Aufnahme.  
**Hotel Sächsischer Hof,**  
**Naumburg a. S.**

Ein Mann sucht als  
**Schreiber**

möglichst dauernde Beschäftigung. Nähere  
 Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein junges, christliches Mädchen zum 1.  
 October als **Aufwartung** für den ganzen  
 Tag gesucht. Zu melden von 2-4 Uhr nach-  
 mittags  
**Hallestraße 5, part.**

Wegen Krankheit des selbigen, suche per-  
 sofort oder später ein jüngeres ordentliches  
 Mädchen, am liebsten von auswärtig.  
**Neumarkt 65.**

Mädchen vom Lande, 15-17 Jahre alt,  
 zu mietzen gesucht. Zu erfragen  
**Breitstraße 17.**

Junge Mädchen, schüßel, oder solche, die  
 sich zu ihrer weiteren Ausbildung, sind zum  
 Tanzunterricht, hier aufhalten wollen, finden  
 gute Pension. Näheres  
**Bossmarkt 1, 1. Trepp.**

Auf dem Gute **Wiegelsdorf** wird ein  
**Dienstmädchen** und ein **junger Mensch**  
 zum **Füttern** des Viehes gesucht.

Mittwoch Abend wurde ein **Stemmer** an  
 der weißen Mauer verloren. Finder wird  
 gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben  
**Sindstraße 91.**

**Kleiner schwarzer Hund,** gelbe  
**Schwanz** und **Poten,** kurzhaarig,  
 entlaufen. Gegen gute Belohnung  
 abzugeben  
**Woinberg 4.**

Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Sept. Unser Stadttheater eröffnet die Saison am 18. d. M. mit „Zambrifer“.

Der neue Director, Herr Richards, bietet alles auf, um den Ansprüchen eines kunstverständigen Publikums zu genügen.

Defjan, 9. Sept. Amtlich wird gemeldet: Heute früh gegen 5 1/2 Uhr fuhr auf dem Güterbahnhoje in Köslan ein von Magdeburg kommender Güterzug, infolge nicht rechtzeitiger Anhalten vor dem Haltesignal des Bahnhofs, einen einfahrenden Güterzug in die Saale, wobei Locomotive und der Tender des Magdeburger Güterzuges zerrümmert wurden, weitere sechs Wagen entgleisten und wurden mehr oder weniger stark beschädigt.

Erfurt, 9. Sept. Ein herbes Mißgeschick ereignete den 79jährigen, auf dem linken Auge schon fast erblindeten Schiffer Gottlieb Anders hiersehbil.

Erfurt, 8. Sept. Die Abklärung der Schnellzugsrouten Berlin-Probstzella-München soll nunmehr beschlossene Sache sein.

Bitterfeld, 9. Sept. Im „Prinz von Preußen“ hier, so berichtet die „Magd. Ztg.“, gefestern ein Fremder ab, trank eine halbe Flasche Wein und drei „Dunkle“, ließ sich zu essen geben und zog sich für die Nacht in das von ihm gemietete Zimmer zurück.

Gera, 7. Sept. Zum Selbstmord der Schauspielerinnen Benefeld wurden noch folgende nähere Mittheilungen gemacht: In der Wohnung des Leutnants Gustav Henneberg, welcher 23 Jahre alt ist, aus Danzig stammt und am 1. April nach Gera versetzt wurde, erschoss sich gestern Abend die 25 Jahre alte Schauspielerin Bertha Benefeld, ein Mädchen aus guter Familie in Riga, welche zuletzt am hiesigen Theater thätig war.

Hoffnungen. Was die Frage der Beschickung der Provinzialmärkte angeht, so ist dieses für unsere Provinz weniger von Wichtigkeit, da wir im eigentlichen Sinne wohl kaum Getreidemärkte haben, dagegen ist der Verkehr zwischen Produzenten und Wälzlern ein außerordentlich lebhafter gewesen.

Wernigerode, 9. Sept. Von dem nach dem „M. Journal“ mitgetheilten Vorfalle, wonach mehrere Touristen auf ihrem Ausflug zum Brocken von einem furchtbaren Sturm überrascht worden und verunglückt seien, ist hier nichts bekannt.

Zorgan, 9. Sept. Eine große Auszeichnung ist der H. H. H. zufolge dem Magdeburger Füsilier-Regiment Nr. 36 zu Theil geworden.

Defjan, 9. Sept. Einen Selbstmordversuch beging gestern Abend gegen 7 Uhr ein 11-jähriges Mädchen aus der Ziegelgasse, indem es von dem Gestänge aus in die Mulde sprang.

Aus Sachsen, 8. Sept. In Einsiedel starb der Bauer Ditto unter den Symptomen von Vergiftung. Die Section der Leiche hat ergeben, daß die Vergiftung durch den Genuß von giftigen Pilzen herbeigeführt worden ist.

Localnachrichten.

Mersburg, den 11. September 1897.

Personalnotiz. Der Postgehilfe Händel ist von Halle (Saale) nach dem hiesigen Kaiserlichen Postamt versetzt worden.

Der Nebengottesdienst in hiesiger Stadtkirche findet dem morgigen Sonntag ab wieder Nachmittag 5 Uhr statt.

Am Donnerstag, den 16. September, abends 6 1/2 Uhr, findet in der „Reichstrone“ hiersehbil die General-Versammlung des Kreisvereins des evangelisch-kirchlichen Hülfvereins statt, in welcher wichtige Angelegenheiten zur Berathung stehen.

Heber den Erntestand in der Provinz Sachsen am Schluß des Monats August berichtet die Centralnotirungsstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern: Nach lang anhaltender Dürre, welche in verschiedenen Gegenden schon verderbliche Folgen für Sommergetreide und Knollfrüchte zeitigte, trat mit Beginn der Ernte veränderliches Wetter mit zahlreichen Gewittern ein.

Nach einer von der „Dsch. Juristenztg.“ mitgetheilten Entscheidung des Kammergerichts ist eine Wochenmarkts-Ordnung, die den Verkauf unreifen Obstes auf dem Wochenmarkt schließlich verbietet, rechtsgültig.

Die Privat-Theater-Gesellschaft richtet ihr Augenmerk zwar vorzugsweise auf die Wiedergabe kleinerer und leichterer Bühnendirectionen, von Zeit zu Zeit aber unternimmt sie auch die Auf-führung größerer und gehaltvollerer dramatischer Werke oder doch einzelner Theile derselben.

Der Privat-Theater-Gesellschaft ist nicht durch eine Wochenmarkts-Ordnung verboten worden. Denn diese Materie ist Gegenstand des Nahrungsmittel-Gesetzes. Nach der Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Juni 1881 fällt das Feilhalten von unreifem Obst, wenn letzteres in der Absicht geschieht, daß das Obst nur zum Kochen verwendet werde, nicht unter die Strafbestimmungen des § 12 jenes Gesetzes (absichtlich Feilhalten schädlicher Nahrungsmittel).



leine Lustspiele, „Bei der Kartenlegerin“ und „Die Schulfreierin“, welche auch dem Verlangen nach heiterer Unterhaltung zu seinem Rechte verhalten.

\* Auf Erhaltung eines hiesigen Photographen besetzen wir zu der gekerten unter dem Stichwort „Unerlaubte Photographie“ gedruckten Notiz über eine diebsbesüßliche Entscheldung des Reichsgerichts, daß sich der diesem Gerichtsverfahren zu Grunde liegende Fall nicht in Merseburg abgespielt hat.

Wetterbericht vom 10. Sept. M. 5 Uhr. Die nordöstliche Depression entfernt sich langsam, während das flache Minimum im Westen süd-wärts fortgeschritten ist. Zugleich hat sich von NW. her ein Hochdruckgebiet ausgedehnt, so daß das Barometer in Norddeutschland gestiegen ist; dafelbst ist auch vielfach Aufklärung eingetreten und der Morgen in Folge des heiteren Wetters wieder sehr empfindlich kühl. Theilweise, namentlich in den südlichen Theilen, haben in den letzten 24 Stunden Regenfälle stattgefunden.

Vorausichtiges Wetter am 11. Sept. Abwechslend heiteres und wolfiges, kühles Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Nacht sehr kühl, in höheren Lagen Neiß.

### Bermischtes.

\* (Trotz des Verbots der Stiergefächte) in Frankreich fanden solche am letzten Sonntag doch wiederum in Bayonne und Bordeaux statt. Das letztere sogar der Bürgermeister der Stadt Biarritz. Drei Stiere und neun Pferde wurden zu Tode gemardet. In Bordeaux, wo 5000 Personen den blutigen Schaustelle zuhausehen, wurden fünf Stiere zur Strecke gebracht. Nach Schluß der Vorstellung fand sich dann ein Polizeikommissar ein, um gegen die Veranlassung Einspruch zu erheben und mit Anzeige zu drohen.

\* (Ueber einen Schiffsunfall) im Hamburger Hafen wird folgendes gemeldet: Von dem auslandischen sidamerikanischen Dampfer „Babytona“ kürzte durch Schneepbruch beim Schwören ein Boot aus eine mit drei Mann besetzte Schute herab. Ein Mann wurde über Bord geschleudert und ertrank, ein anderer wurde tödtlich verletzt, der dritte ist nur leicht verwundet.

\* (Ein Opfer des Sturmes) geworden ist der erste Offizier des vom Mittelmeer nach Hamburg gekommenen Scloman-Dampfers „Malaga“, Vizevize. Als das Schiff am Sonntag Nachmittag Verthelung passierte, rollte die vom Sturm gepörrte See so schwer über das Deck hinweg, daß die Hinterdeck eingeschlagen wurde. Da die Ladung namentlich dem Vizevize ausgesetzt war, wurde sofort, nach Sturm und Brandung, an das Verschließen des Raumes gedacht werden. Der erste Offizier übernahm mit einigen Leuten die schwierige Aufgabe. Höchlich nahm der Dampfer eine Sturzsee über, die alle an der Luke arbeitende Leute zu Boden riß. Diese Hammeren sich an der Heeling an, der Offizier Vizevize wurde über Bord gespült, er fand in der wilberregten See als ein Opfer trauerlicher Pflückerfüllung den Tod. An eine Rettung des Braven war bei dem schweren Wetter nicht zu denken.

\* (Föhlischer Tod.) Kaufmann Ziegler aus Dresden, der am Montag mit drei Tournisten und zwei Führern den Groß-Neudorfer Ausflug, wurde am Schlägengefahr — 28. Alter — von Bergsturz betroffen. Die Leiche wurde nach Wandsbühmtriet gebracht.

\* (Contentant von Bahnt's Leiche.) Die Leiche des Contentanten von Bahnt trifft in Kiel Freitag Vormittag 10 Uhr mit dem Dampfer „Hera“ ein und wird sofort nach Berlin weiterbefördert.

\* (Mascagni kein Selbstmordcandidate.) Die Meldung, daß der Componist Pietro Mascagni einen Selbstmordversuch gemacht habe, wird von berufener Seite für unwahr erklärt.

\* (Für die Ueberflschwemmen.) Der Provinzialauschuß für Schlesien bewilligte 500000 Mark für die durch das Hochwasser Beschädigten, die Hälfte davon allein für den Kreis Stralsberg. Die Schäden, welche die Gemeinden durch gestaute Gewässer und Winden erlitten haben, sind so bedeutend, daß der Provinzialauschuß beschloß, die Staatsregierung um Staatszuschuß nachzusuchen. \* (Nord und Ostdeutschland im neuen Goldlande.) Aus Brasilien wird geschrieben: Es ist schon viel davon gemardet worden, nicht nach dem neuentdeckten Goldlande am Klondike zu ziehen, weil das Klima dort im Winter ein furchtbares sei und, da genügende Zufuhren unmöglich, der Tod durch Kälte und Hunger einen großen Theil der Goldjäger erwartete. Wie jetzt nun aus einem Briefe hervorgeht, den ein Correspondent des „Etoile belge“ an diesen richtigt, sind die Klagen, welche man in dem neuen Dorado trifft, noch weit mehr zu hören, als der Frost und der Mangel an Lebensmitteln. Das erste Gold, das ich fand, so schreibt der Correspondent, wurde in einem kleinen Bach gefunden, aber ich behielt es nicht, wegen der Gefahr, denn die Nacht darauf fielen zwei meiner Kameraden über mich her und trafen es mit. Jeden Tag gab es Nord und Ostdeutschland, verschwand Goldjäger, ohne daß jemand darnach fragte, wofin sie gekommen, man wußte eben genau, was aus ihnen geworden war. Ich behielt denn auch ein Centigramm Gold bei mir — und in meiner Gützigkeit, trotzdem ich ich dreimal durch Meßerstücke verwundet worden und einmal durch eine Revolverkugel. Mein Gold, das ich in einem Faß verpackt, wurde mir gestohlen und erst unter den größten Gefahren und Mühseligkeiten gelang es mir, im Gebirge ein Versteck dafür anzuweisen zu machen. Wer welche Versteckungsmittel wußte, ich ergriffen, um den Platz zu verteidigen, wie oft rißte ich, mein Leben dabei zu verlieren. Ich ging nie ohne zwei Revolver an mich und stand mich in einem betagten moralischen Zustande, daß ich zehn Personen niederschossen hätte, um die kleinste Quantität Gold zu retten. Von den Leuten, die uns Lebensmittel brachten und enorme Preise dafür verlangten und erhielten, sind wohl die meisten zu Tode gekommen, denn wenn sie mit ihrem Gelde zurückkehrten, lauzerten Goldjäger ihnen auf und ermordeten sie. Es gelang dem Schreiber des Briefes schließlich, sein Gold unter militärischer Escorte nach New-York zu senden, doch hoffte er kaum, es dort

vorzufinden, und war sehr erpauht, daß dies Fall war. Das Schwere rüßte also von keinem enttäuschten Goldjäger her, der darum auch andere hindern wüßte, ihr Glück zu die die Heimath in der Eucht nach schneller Reichthum für dieses Jahr zu machen. \* (Auf der Waise ausgegeben haben.) In der Gegend fünf zwei Dampfer erobert worden, die für den Dienst in den Ost-Indien bestimmt sind. Es sind der „Johann Albrecht“ und die „Gisela“. Während der ersten, der seinen Namen nach dem Regenten von Mecklenburg-Schwerin erhalten hat, lediglich dem Verlore zwischen der Plantagen dienen soll, soll die „Gisela“, die nach der Herzogin-Regentin benannt ist, in der Hauptstadt zu wissenschaftlichen Zwecken in Verwendung finden. Ihre erste Aufgabe wird dem Vernehmen nach sein, eine Expedition zur Erforschung der noch unbekanntem Wälder des sich nördlich von Friedrich Wilhelmshafen erliegenden Namus-Insel zu erfordern. Zum Schutze der Expedition erhält die „Gisela“ eine Besatzung von 30 Mann der Schütztruppe. Die „Gisela“, ein Sintercondampfer, wird an Bord des „Johann Albrecht“ verladen, der demnächst von Begrad aus seine Fahrt nach seinem Bestimmungsort Friedrich Wilhelmshafen an der Nordküste von Neu-Grönland antreten wird.

\* (Ein Anti-Radfahrer-Verein) hat sich schon in Jöhndorf gebildet und will sich die Hilfe des Rathhofs zur Aufgabe machen. Abwechslend einmal Vormittags will der Verein gemeinsame Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung machen. \* (Deutschland in Amerika.) Der höchste öffentliche Vertreter des Erziehungswezens in den Vereinigten Staaten von Amerika, Dr. William Torrey Harris, Vorkleber der zum Bundesdepartement des Innern gehörigen „Büro of Education“, hat auf den deutsch-amerikanischen Lehrertage, der im Juli in Milwaukee abgehalten wurde, folgenden ebenfalls sehr interessanten wie hochachtungsvollen Ansprache gehalten: Die Deutschen sollten ihre Sprache in diesem Lande fest beschreiben. Sie ist so groß und herrlich wie keine andere moderne Sprache. Dasselbe gilt von der deutschen Literatur. Ich rufe Ihnen daher, die deutsche Sprache und alles das Gute des alten Vaterlands hier beizubehalten und es den Amerikanern mitzutheilen. Ich hoffe, daß das Deutschthum Amerikas erhalten bleibe zum Segen des ganzen Landes.“ Wie viele Deutsche-Amerikaner muß diese Ansprache des Englisch-Amerikaners bestärken!

\* (Es war' so schön gewesen.) Der Tod des früheren türkischen Vizekonsuls in Berlin, Arifpachi Bey, rufte die Erinnerung an eine Geschichte nach, die ihrer Zeit am prächtigsten Hofe große Heiterkeit erregte. Der damalige Kriegsminister, General von Bonin, war arm an Gold und Silber, aber reich an Kinderleuten. Und es waren lauter Töchter, aber keine Söhne ihm schenkte. Man dachte sich seine Freude, als eines Tages ein arabischer Bey in großer Gala bei ihm eintraf und sich ihm als Kandidaten nach dem Hofen eines Schmeichlerhohes in seinem Hause vorstellte. Ein Kärte als Schmeichlerhoh! Verstehe da nicht die Vielweiber! Und resolut fragte er den Bewerber: „Wie viel von dem Wädel wollen Sie denn?“ — „Eurellenz, ich bin Ehrlich.“ — „Ach, wie schade!“ brummte der alte Hausgenosse.

\* (Ein Opfer der Frauenbewegung.) Die Colonie Neu-Seländ hat seit sechs Jahren die vollständige Gleichstellung der Frauen in bürgerlichen und öffentlichen Sachen durchgeführt. Was jedoch hierbei die Frauen erreicht, schildert ein Brief, den eine Frau als weiße vor ihrem fernwärtigen Tode aus Neu-Seländ an die Frauenrechts-Liga in London richtete. Darin erzählt sie, daß sie die häßlichsten Prügelungen zur Ausübung höchsten Lebensgrades und der Advocatur mit bestem Erfolge bestanden habe; aber weder sie noch die 32 weiteren Damen, die mit ihr vor drei Jahren dieselben Prügelungen obliegen, hätten bis heute eine Anstellung finden können, da man die Frauen wohl theoretisch an Gehalt und Anstellungsberechtigung den Männern gleichgestellt habe, aber jede Gemeinde die männlichen Lehrer für das höhere Lehrgang vorzuziehen. Genauso sei es für einen weiblichen Advokaten völlig unmöglich, in Neu-Seländ eine Anstellung zu erlangen. Nachdem sie während ihres Aufenthalts viel Mittel aufgebraucht und nunmehr drei Jahre lang in der kümmerlichsten Weise ihr Dasein gefristet habe, sei ihr kein anderer Ausweg geblieben, als durch Gift ihr Leben zu beenden.

\* (Papierner Rohrräder) sind, falls mit Raubmangellen aus Papierrohren, find das Resultat der amerikanischen Fabrikindustrie. Dadurch, daß das Papier an die Stelle des Stahles tritt, sind die Rohre leichter, billiger wie die metallenen. Die einzelnen Rohrstücke werden meist halbzollig, z. B. als Malagana, Rohr, Rosenpfe, Erde geblitzt und ladirt. Die Neuerung dürfte als wichtig und aussehend erachtet werden, da die Vortheile derselben augenscheinlich sind. \* (Eine furchtbare Gefahr) erwäht den Radfahrern der französischen Armee — wie der Pariser „Figaro“ berichtet — durch die preussischen Militärhande. Die ganze Gerüstfabrik soll eben dabei sein, das Corps der Militärhande zu vergrößern. Diese Vierfüßler sollen Munition und Geschosse tragen. Diese Schaar von Vulkodogen aber soll durch abgerichtet werden, französische Radfahrer in die Wäden zu beßen. Wie diese preussischen Militärhande französische Radfahrer von Deutschen unterworfen sollen, verweist „Figaro“ nicht. Vielleicht wolle der große Generalstab, daß die Vulkodogen es wittern, ob ein uniformierter Radler Kommissar oder Weisbeforder gehen hat. Ja so, der „Figaro“ ist schlau!

\* (Vielviel Schiffer) sind des Schwimmens kundig? Geradezu überaus und bedenklich ist das Ergebnis der von der Reichsdeutschen Binnen-Schiffahrts-Vereinsgesellschaft angestellten Erprobung über diese Frage. In den vier Sectionen der Gesellschaft gelangten im Jahre 1896 an 266 Gefährliche 20 bis 22 Mann zur Auszahlung. Im Ganzen waren 784 Unfälle angemeldet; von 72 Personen wurden die Antritte abgehoben, jedoch die vorgezeichnete Summe an 314 Genossen vergeben wurde. Von den 784 Unfällen entfielen 61 auf Leberverfäulnisse, sonach wäre jeder 13. Verunglückte ein Ertrunkener! Der Vorstand der Gesellschaft hat festgestellt, daß „in aller Schiffer des Schwimmens kundig“ sind. \* (Neue Goldfunde.) Einem New Yorker Telegramm zufolge wurde am Danawee in Ontario ein neues Goldfeld entdeckt, welches reich sein soll als Klondike. Der weisse Quatz enthalte überall Gold und erzeuge 50 Dollars für die Tonne.

\* (Mit den Frauen der Töpferkate Vekten) geht das dortige Vocalist stark ins Gericht, indem es

mit Entzückung die Thatsache feststellt, daß nicht weniger als 890 Frauen des Ortes binnen Kürze eine dort niederkamfte „Klinge“ Frau angeheiratet haben, um sich für 50 pro Verion wachlagen zu lassen. Das Vort erachtet diesen Frauen den wohlgeleiteten Nach, für dies Geld lieber ein kräftiges Stück Fleisch auf den Mittagstisch zu bringen, wüßten sich dadurch die Treue ihrer Männer mehr sichern als durch die Befehlsgelände der „Klingen“ Frau. \* (Sankt Antonio) Unabgige zum Dienstwärdigen. „Ei, wenn ich heute abendlich gehen und zu den Wä Hoff, so lag ihn, ich will in ein Bad müssen!“

### Militärisches.

\* Deutschland. Auf einfache Lebenshaltung der Offiziere sucht die Kabinetsordre vom 3. August hinzuwirken, welche auf die kürzlich erfolgte Gefäßung Bezüge für eine Reihe höherer Offiziersklassen Bezug nimmt und an sämtliche Truppencommandos gerichtet ist; ordnet an, daß den Offizieren erneuert aus Herzog werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit der Vermögenslage der Offiziere nicht in Einklang zu bringen ist. Die Kabinetsordre betont nachdrücklich, daß die standesgemäße Lebensführung eines Offiziers nicht mit einer aufwändigen Verweidung verwechselt solle. — Für die Detachements der Jäger zu Pferd bin der Kaiser neue Uniformen angeordnet; doch müßten die alten angesetzt werden. Koller und Wäfenrock für graugrün mit hellgelben Aufschlägen, schwarze Aermelaufschlägen und Vorflügel, beim Detachement der Gardecorps mit goldenen Bänderchen für die Hüfte und solchen aus Kameelfaar für die Manschetten. Die Offiziere haben ferner dunkelblaue Ueberrocke mit goldenen Knöpfen, welche einen stonungellen Verstoß hat. Die Uniform der Offiziere ist aus graugrünem Serge, bei den Mannschaften aus grauem Wolton hergestellt. Die lange Unterhose ist schwarz mit ponceaurother Streifen, die Stiefelohre von gelbem Leder, die Stiefel aus schwarzem und polstem Stahlblech mit opulidentem Hals gefertigt, die Mäße weiß mit hellgelben Aufschlägen und cirroengelassen Vorflügel.

\* Frankreich. Die bei den französischen Artillerieformationen von Ohalons zur Marine gemachten Abwechslungen und Erfahrungen sind durch den kürzlich ernannten General Major, gelegentlich der von ihm abgegebenen Entschuld in der nachfolgenden Sitzung zusammengefaßt: Infanterie ist, wenn sie nicht bedingt hat, außer Stande, in einer geringeren Entfernung von der Front als 300 Meter zu manöuvrieren, und die Infanterie, welche auf 1400 Meter gekommen ist, wird genöthigt sein, aufzubrechen und unvorsichtig abzufahren.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ergeben erschien im Verlage von Curt Engelke in Leipzig: Dr. jur. Albrecht, Der Inhalt öffentlicher Testamente. Preis 2 Mark. — Es ist mit Freude zu begrüßen, daß sich der Verfasser entschlossen hat, im Anschluß an Albrecht, Formen der Testamente, auch den Inhalt derselben nach gemeinem, preussischem, französischem, bairischem und sächsischen Recht zu bearbeiten zu lassen. Dem Autor ist es mit großem Geschick gelungen, das Recht in einer Weise abzufassen, daß es von Sachverstand verstanden und benutzt werden kann. Gemüthlich ist dadurch ein großer Werth, so wird derselbe noch durch die angeführten Beispiele wesentlich erhöht. Mit dem 1. Jan. 1900 tritt das zum fünfte deutsche Recht in Kraft, und diesen trägt der Verfasser reichlich Rechnung, indem er eingehend in Bezug auf den Inhalt der Testamente berichtet und diesen durch Beispiele ergänzt. Die Errichtung eines Testaments gehört zu den wichtigsten Rechtsabhandlungen im menschlichen Leben und empfiehlt sich deshalb obiges Buch von selbst.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Sept. (H. L. B.) Von dem Kaiseramövern wird aus Hamburg gemeldet, daß das Wetter gestern trotzlos war. Heute findet das Schlusmander statt. Abends 10 Uhr beginnt der Bahnttransport der Fußtruppen, welche sämtlich innerhalb 16 Stunden eingeschifft sein sollen. Die gestrige erste Attacke des Kaisers wird als misslungen, die zweite als gelungen bezeichnet. Mehrere Pferde sind todt bezw. mehr oder weniger verwundet.

Berlin, 10. Sept. (H. L. B.) Herr von Miquel ist gestern Abend aus Frankfurt hier wieder eingetroffen.

Graz, 10. Sept. Vorgekern wurden drei Touristen auf dem Hochschnee von Schneesturm überrascht. Zwei retteten sich, der dritte, Campari aus Graz, wird vermisst und konnte trotz eifriger Suchens nicht gefunden werden.

Paris, 10. Sept. (H. L. B.) Die hiesige Presse bringt der Entwicklung der Dinge in Oesterreich das größtmögliche Interesse entgegen. Man erwartet von der Geschäftigkeit der französischen-russischen Diplomaten, daß sie sich verstehen werden, aus den inneren politischen Zuständen der habesburgischen Monarchie für die Ziele des Zweibundes den größten Nutzen zu ziehen. Das „Journal des Debats“ erklärt: Die unmittelbare Folge eines liberalen slavischen Regiments für Oesterreich wäre die Schwächung des Dreibundes. Die Slaven in ihrem traditionellen Haß gegen Deutschland und die Kerisalen, welche die italienische Dynastie als eine vürpatriotische ansehen, würden sich gewiß bemühen, die auswärtige Politik in ihrem Sinne zu beeinflussen. (1)

New-York, 10. Sept. (H. L. B.) In New-Orleans sind in den letzten 4 Tagen 48 Fälle von gelbem Fieber konstatiert worden, von denen 12 tödtlich verlaufen sind.



# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 213.

Sonnabend den 11. September.

1897.

## Die Sehnsucht der Agrarier nach einem Zollkrieg.

„Wie rufen der Regierung ein sehr ernstes caveat consules!“ zu; wenn sie nach allen amerikanischen Freiheiten nun die Hände noch nicht öffnen wollte, um einen Massenimport amerikanischer Produkte, der den deutschen Landwirth ruiniren und zu verhindern, so würde sie im Lande alles Vertrauen verlieren.“ So lautet der Schluß eines Artikels der „Wirtschaftspol. Blätter“, der Wochenbeilage der „Illust. Landw. Ztg.“, des amtlichen Organes des Bundes der Landwirthe. Unsere Agrarier fürchten nichts mehr, als daß sie die hohen Preise, die wegen der im Durchschnitt wenig günstigen Getreideernte bei uns und der geradezu unangünstigen Ernte Rußlands in Aussicht stehen, in Folge vermehrter Zufuhren aus Amerika nicht einbüßen könnten. Deshalb soll den Vereinigten Staaten der Zollkrieg erklärt werden, deshalb soll der deutschen Industrie die Möglichkeit, ihre Waaren zu exportiren, abgeschnitten werden. Was von unseren Agrariern gemacht werden kann, um es dahin zu bringen, wird gemacht. „Die deutschen Landwirthe, versichert das obengenannte Agrarierblatt, werden mit dem Aufgebot aller Kräfte dagegen aufzutreten wissen, nicht der Gegenstand des Preises 20 procentiger Vorzugszölle zu Gunsten von Industrie und Handel zu werden. Sie werden Amerika gegenüber den Kampf bis aufs Messer zu führen und eine schlecht unterrichtete Regierung zu einer besser zu unterrichtenden zu machen wissen. Diese wird endlich einsehen müssen, daß die amerikanische Konkurrenz die deutsche Landwirtschaft für die Dauer unerbittlich ruiniert, daß diese Konkurrenz wirtschaftlich die Palsader unterbindet, und daß Amerika seine landwirtschaftlichen Producte um vieles billiger herzustellen vermag, als wir die unseren. Sie wird begreifen lernen, daß es uns nur mit dem Aufgebot der größten Kraftanstrengung gelingt, dem ausgesaugten Boden die Frucht abzuwinnen, während es jenseits des Deceanus hierzu nicht großer Mühe bedarf.“ Sogar ein Schutz- und Trugbündniß der europäischen Continentalmächte gegen Amerika sieht das Blatt voraus; dieses werde sich, meint es, mit der Nothwendigkeit des Naturgesetzes vollziehen. Wie sich die Agrarier dieses Schutz- und Trugbündniß vorstellen, wenn nach Rußland an ihm teilnehmen soll, möchten wir auch einmal wissen. In der nächsten Zeit wird Rußland wohl nicht in der Lage sein, uns mit Getreide zu „überschwemmen“, wie der agrarische Lieblingswahn lautet, aber vielleicht, sogar wahrscheinlich wird diese Ueberschwemmung schon im nächsten Jahre wiederkehren. Wo soll dann das Schutz- und Trugbündniß bleiben? Die deutsche Handelspolitik von 1892 wird gerade deshalb angegriffen, weil sie dem russischen Getreide unsere Grenzen geöffnet und die deutsche Landwirtschaft durch die Herabsetzung des Zolles von 5 auf 3<sup>1/2</sup> Mark ruinirt haben soll. Jetzt auf einmal wird ein Schutz- und Trugbündniß als naturnothwendig proclamirt, an dem auch Rußland teilnehmen soll. Kein Handelsvertrag mit Rußland, der die deutschen Getreidezölle bindet, säciet man heute, ein Schutz- und Trugbündniß mit Rußland gegen Amerika verlangt man morgen, und mit solchen Widersprüchen glaubt man dem Volke und der Regierung imponiren zu können!

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Kronrath hat, wie verlautet, die Einberufung des Reichsraths für den 23. September beschlossen. Die Stellung Badenis gilt als festgesetzt. Ein Vertrauensmann der Regierung soll beim Präsidium des Abgeordnetenhauses, Kathrein, der gegenwärtig in Hall (Tirol) weilt, gewesen sein, um ihn zu bewegen, eine neuerliche Wahl zum



theile — der Posten ist mit 120 000 Lire dotirt — zu genehigen. Diese Anschulbigungen haben nun auf Bonifabini verstimmend gewirkt, daß er den Wunsch ausgesprochen hat, bei der Besetzung des mehrgenannten Postens von seiner Person abzusehen. Es ist noch nicht bekannt, welche Persönlichkeit schließlich für die Stelle anzuweisen wird, da die Angelegenheit noch nicht endgiltig entschieden ist.

**Spanien.** Die Zollreformen für Kuba werden jetzt veröffentlicht. Nach denselben wird die Einfuhr von Waffen, Munition, ausländischem Zucker, Kunstwein u. unteragt. Für fast alle amerikanischen Artikel ergibt sich eine Herabsetzung der Zölle im Vergleich zu den früheren Tarifen. — Auf den Philippinen „siegen“ die Spanier weiter. Sie nahmen einer spanischen Meldung nach einem blutigen Kampfe Aliaga. Viele Aufständische wurden getödtet. Auf Seiten der Spanier fielen ein Kapitän und neun Soldaten. 33 Mann wurden verwundet.

**Türkei und Griechenland.** Der Sultan soll, wie der „Standard“ sich aus Konstantinopel melden läßt, beunruhigt sein durch die rege Thätigkeit im Eisenbahnbau, welche von Rußland in Central-Asien entwickelt wird, und habe seinerseits Trabs-erlassen, in welchen die Behörden angewiesen werden, die anatolische Eisenbahn bis Sinas und Erzingian schleunigst auszubauen. — Den Engländern ist die russische Thätigkeit im Eisenbahnbau in Centralasien mindestens ebenso unangenehm. — Die griechische Regierung hat beschlossen, die Reservisten der Jahresklassen 1886, 87 und 88 von der Fahne zu entlassen. — Die Einnahmen, welche die griechische Regierung als Garantie der Kriegsentzückungs-Anleihe angeboten hat, belaufen sich im Ganzen auf 10240000 Drachmen. Hierunter befinden sich die Einkommensteuer und die Zolleinnahmen im Betrage von 4526 000 Drachmen, die insbesondere in den Häfen der Ionischen Inseln erhobenen Zölle mit 1729 000 Drachmen, die Feigensteuer mit 50 000 Drachmen, der Ankerzoll mit 573 000 Drachmen, die Einkünfte aus den Postverträgen und Postkarten mit 1570 000 Drachmen und die Zolleinnahmen aus Laurin mit 1392 000 Drachmen. — Auf Kreta sind neue Kämpfe vor-

kommen. Die Aufständischen vor Kandia eroberten den Militärort und raubten 500 Schafe und 60 Rinder. Die Mohamedaner hatten bei Todte und vier Verwundete, die Aufständischen bei Todte. — Das österreichisch-ungarische Küsten-rettungsschiff „Wien“ ist als Erlag für das rückberufene Kriegsschiff „Maria Theresia“ vor Kuda eingetroffen.

**Englisch-Indien.** Die Kraft des indischen Aufstandes scheint, seitdem der Emir von Afghanistan sich mit allem Nachdruck auf die Seite von England gestellt hat, gebrochen zu sein. Wenigstens haben von diesem Zeitpunkt ab die Aufständischen ihren weiteren Erfolg mehr errungen, wogu allerdings auch die innere Uneinigkeit unter den eingepredigten Stämmen beigetragen haben dürfte. Aus Simla liegt folgende telegraphische Meldung vor: Die Truppen des Emirs haben nicht nur eine Anzahl Lachmanies, welche zum Mullah von Hadda offen wollten, auseinandergesprengt, sondern auch eine Schaar Sangur-khel-Schimwaris auseinandergetrieben, welche in den Khabar-Paß rücken wollten. Der Emir ist entschlossen, seine Unterthanen an der theilnehmung am Aufstande zu hindern, und er zeigt sich mit Thaten und begnügt sich nicht damit, seine Mißbilligung durch Worte zu äußern. Das Vorgehen seiner Offiziere wird die Macht des Mullahs wechen. Die Stämme folgen jetzt schon nicht mehr blindlings dem Mullahs, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß es zu weiteren Aufständen kommt.

**Ägypten.** Im Sudan ziehen, wie aus Suakin gemeldet wird, die Demijische ihre östlichen Vorposten zurück. Es heißt, sie concentriren ihre Streitkräfte längs des Nils. Es werden Schritte gethan, eine Verbindung zwischen Suakin und dem ägyptischen Heere am Nil herzustellen.

## Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Von Homburg wird berichtet: General Graf Häfeler zog gestern bereits im Laufe des Vormittags das Gros seiner Truppen hinter die Ribba zurück. Die Arriere-Garde blieb in ihrer alten Stellung an den Höhen an der Ribber und hielt die verfolgenden Bayern auf. Die bayerische Kavallerie, bestehend aus 2 Divisionen, verstärkt durch heute eingetroffene Regimenter, erschien gegen 9 Uhr in der rechten preussischen Flanke. Der Kaiser machte mit diesen Divisionen eine hervorragende ausgeführte Attacke gegen die rechte Flanke der zurückgehenden Preußen. Um 12 Uhr verließ auch die preussische Nachhut ihre Stellung und folgte dem Gros. Das Gefecht wurde abgebrochen. An dem Manöver nahmen auch Prinzregent Ernstpold, der König von Sachsen, Großfürst Nikolaus und andere Fürlichkeiten theil. Die Majestäten langten nach 2 Uhr wieder in Homburg an. — Auf Schloß Friedrichshof fand am 10. Sept. ein Festmahl statt, an welchem die per Bahn eintreffenden italienischen Majestäten, das Gesolge und der preussische Ehrendienst theilnahmen. — Der Kaiser wird voraussichtlich heute Nachmittag, nachdem das italienische Königspaar abgereist sein wird, seine Reise zu den österreichisch-ungarischen Manövern antreten, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrt.

— (Ein Besuch des russischen Kaiserpaars) in Darmstadt steht bevor. Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Anfang October zum Besuch am Darmstädter Hofe erwartet werden. Der Besuch sei ein reiner Familienbesuch.

— (Ueber die Beziehungen des deutschen zum englischen Hofe) sind, wie den „Berl. N. N.“ aus London geschrieben wird, allerlei Gerüchte im Umlauf, die mehrtheils übertrieben oder ganz übertrieben oder ganz und gar apokryph genannt werden müssen. Zwischen dem Kaiser und seiner Großmutter ist die Correspondenz, wenn auch